

Komme, was WOLLE

Wenn im Winter das Thermometer nach unten fällt, leisten uns feine Pullis, warme Socken oder kuschelige Decken aus Wolle nicht nur daheim auf dem Sofa gute Dienste. Durch ihre natürliche Thermoregulationseigenschaft ist Wolle, wie kaum ein anderer Stoff, in der Lage, die Wärme des Körpers aufzunehmen und zu speichern. Doch Wolle ist nicht gleich Wolle, und nicht jeder verträgt sie.

■ TEXT: ASTRID STEINBRECHER-RAITMAYR



Wolle gehört zu den ältesten Textilfasern der Menschheitsgeschichte und wurde bereits vor mehr als 5.000 Jahren für die Herstellung von Decken und Kleidungsstücken verwendet. Wolle wärmt nicht nur, sondern nimmt im Gegensatz zu vielen Kunstfasern überdies auch kaum Gerüche wie z. B. Schweiß an. Schon nach kurzem Lüften duftet sie wieder frisch. Außerdem verschmutzt Wolle nur schwer und knittert nicht. Obendrein ist sie auch noch besonders farbbeständig. Wolle lädt sich nicht elektrostatisch auf und ist schwer entflammbar. Sie ist leicht elastisch und lässt sich im nassen Zustand um mehr als 40 Prozent strecken. Im trockenen Zustand kehrt hochwertige Wolle nach der Dehnung in den vorherigen Zustand zurück. Daher bewahren Kleidungsstücke ihre Passform und fallen gut.

Wolle ist also ein Alleskönner, allein: Sie hat auch Nachteile. So besteht sie u. a. aus dem Faserprotein Keratin, dem Grundbestandteil der Hornsubstanz, aus der sich

beispielsweise Säugetierhaare, Zehennägel oder Krallen zusammensetzen. Keratin hat einen Schwefelgehalt von drei bis vier Prozent – er bewirkt, dass die Wollfaser anfälliger gegenüber chemischen Schädigungen ist als Pflanzenfasern. Keratin ist außerdem der Stoff, der für den Mottenbefall von Wollstoffen verantwortlich ist. Die Larven der Kleidermotte ernähren sich von Keratin und verwenden Nährstoffe, die in Schmutz- oder Schweißresten vorhanden sind. Um sie zu vertreiben, legen wir gerne Lavendel oder Zedernholz in unsere Kästen. Hinzu kommt, dass nicht jede Wolle für jeden geeignet ist. Wenn wir von Wolle reden, ist im engeren Sinn die Schurwolle vom Schaf gemeint. Diese kommt allerdings bei Allergikern nicht so gut an. Je nachdem, aus welchem Grundmaterial sie besteht, hat Wolle ganz bestimmte Eigenschaften. Genauer betrachtet hat jede Wollart Vor- und Nachteile. Entscheidend ist immer die Qualität des Ausgangsmaterials.

WELCHE WOLLARTEN GIBT ES?

- **Alpaka.** Die Wolle wird vom Alpaka (aus den Anden stammende Kamelform) gewonnen und hält um einiges wärmer als Schurwolle, ist dabei aber leichter. Sie ist strapazierfähig und für Allergiker geeignet. Der Nachteil ist, dass Alpaka teurer als Schurwolle ist.
- **Angora.** Angorawolle ist besonders weich und warm. Sie ist temperatunabhängig und nimmt den Schweiß auf. Aus diesem Grund sind Kleidungsstücke, die mit Angorawolle gefertigt sind, besonders gut für Rheumapatienten geeignet. Aber Achtung: Nicht selten wird den Tieren das Fell bei lebendigem Leib gerupft, ohne Betäubung, unter größten Schmerzen und Todesangst (siehe auch Interview).
- **Kaschmir.** Kaschmirwolle wird aus dem feinen Unterhaar der Kaschmirziege gewonnen. Sie ist sehr weich, warm und dennoch leicht. Sie zählt zu den edelsten Wollsorten und ist recht teuer.



FOTO: © ISTOCK - ROMANOSLO

- **Kamelhaar.** Kamelwolle wird aus den feinen Haaren des einhöckerigen Kamels (Dromedar) und des zweihöckerigen Kamels (Trampeltier) hergestellt. Das Haar kann bis zu 40 Prozent Feuchtigkeit des Eigengewichtes aufnehmen. Der natürliche Selbstreinigungseffekt ermöglicht, dass regelmäßiges Lüften im Normalfall ausreichend ist. Kamelhaar wird nur in naturbelassenen Farben angeboten, da es sich nur schwer einfärben lässt.
- **Seide.** Sie zählt zu den edelsten Naturfasern der Welt. Sie wird aus den Kokons der Larven der Seidenspinnerraupe gewonnen und hat viele positive Eigenschaften: Sie ist reißfest, elastisch, temperaturnausgleichend und hat einen wunderschönen Glanz. Nachteil: Seide hält kaum Wärme und ist damit für Winterkleidung nicht geeignet. →

Gelenkwickel Knie

PRODUKT TIPP

Der Wickel besteht aus hochwertiger Schafschurwolle aus biologischer Tierhaltung. Die elastische Passform ist körperlich geschnitten und hat somit einen hohen Tragekomfort.

- zum Wärmen und Fixieren
- zum Kühlen und Abschwellen
- zum Verstärken von Salben- oder Ölanwendungen

Wickel (23 x 77 cm), Leinentasche (21,5 x 59 cm)



€ 34,90

Nähere Informationen und Bestellung:
Service Kneippbund, Tel. 03842 / 217 1822
<http://service-kneippbund.at>

Beachten Sie auch unsere Angebote auf den Service-Seiten 46-47.

WISSENSWERTES

Tierfasern sind warm und flauschig

Wenn wir von Schurwolle reden, ist in der Regel die Wolle vom Schaf gemeint. Aber es gibt noch andere Wollsorten die aus den Haaren von Tieren gewonnen werden. Generell lässt sich sagen, dass Wolle aus Tierfasern besonders weich und temperaturnausgleichend ist. Sie ist flauschig und das Maschenbild wirkt weicher. Schurwolle ist sehr gut für Winterkleidung geeignet.

Pflanzenfasern sind umweltverträglich und vielseitig verwendbar

Wer auf seinen ökologischen Fußabdruck achten möchte, mit Chemiefasern nichts am Hut haben will und als Veganer auch auf tierische Fasern verzichten möchte, ist mit Pflanzenfasern gut beraten. Sie haben eine gute Umweltbilanz, sind vielseitig in ihrer Verwendung und hautfreundlich. Vor allem Baumwollgarne haben hier die Nase vorn.

Mischfasern – gemeinsam stark

In Mischfasern verbinden sich die positiven Eigenschaften mehrerer Fasern – sie erweitern den Verwendungsbereich

der Wolle. Synthetische Fasern machen Schurwollmischungen leichter, stabiler, weicher und pflegeleichter. Die gute Aufnahme von Feuchtigkeit und die temperaturnausgleichende Funktion von Schurwolle puffert dagegen die Nachteile von Kunstfasern ab. Ähnliches gilt für Mischungen mit pflanzlichen Fasern. Kunstfasern verleihen Baumwolle & Co mehr Dehnfähigkeit und machen sie weicher.

Synthetische Fasern sind pflegeleicht und strapazierfähig

Sie machen Wolle pflegeleichter, elastischer und weicher. In Sachen Umweltverträglichkeit schneiden sie aber eindeutig schlechter ab als tierische und pflanzliche Produkte. Eine Alternative bieten halbsynthetische Fasern wie Viskose und Modal. Sie werden ebenfalls chemisch hergestellt, basieren aber auf natürlichen Ausgangsmaterialien und sind biologisch abbaubar bzw. recycelbar.



- **Merinowolle.** Die Wolle stammt vom Merinoschaf und ist, wie Alpaka, recht leicht und darüber hinaus fest, dehnfähig und temperaturnausgleichend. Ihr Vorteil „normaler“ Wolle gegenüber ist, dass sie kaum kratzt und damit für hautempfindliche Menschen besser geeignet ist.
- **Mohair.** Die Mohairwolle wird von der Angoraziege gewonnen und ist nicht mit Angorawolle zu verwechseln! Besonders weich ist das „Kid-Mohair“ von den Babyziegen. Nachteil: sehr sensibel, wenn es ums Waschen geht.
- **Schurwolle.** Schurwolle vom Schaf hält sehr warm und kann viel Feuchtigkeit aufnehmen, ohne sich nass anzufühlen. Sie kann sogar wasserabweisend sein, wenn der Fettanteil entsprechend hoch ist. Für Allergiker und empfindliche Menschen ist sie allerdings weniger geeignet.



FOTO: © PRIVAT

STRICKEN FÜR DIE GUTE SACHE

Christine Weiss ist 60 Jahre jung und strickt leidenschaftlich gern. „Ich biete diesen Service all jenen an, die nicht unter kalten Füßen leiden wollen.“ In ihrem Sortiment finden sich neben Socken auch Raupenkinder, Schneemänner, Püppchen und Lavendelpölster. Der gesamte Verkaufserlös geht an DEBRA Austria zugunsten von Schmetterlingskindern: „Das Schicksal der Schmetterlingskinder berührt mich sehr“, erklärt die Wienerin, „so kam ich auf die Idee, meine Hobbys Basteln, Stricken und Häkeln zum Anlass zu nehmen und meine Freizeit in den Dienst der guten Sache zu stellen“. Vor acht Jahren begann sie mit dem Sockenstricken, wobei sie ihre Werke anfangs noch an Familienmitglieder und Freunde verteilte. „Wer hat heute schon eine Oma, Mama oder Tante, die noch Socken stricken kann?“, meint Christine lachend. Seit 2012 strickt sie für DEBRA Austria, und der positive Anklang hat sie dazu animiert, weiter zu machen. Der unverbindliche Verkaufspreis für ein Sockenpaar liegt zwischen fünf und 16 Euro. Die Socken sind aus Qualitäts-Sockenwolle, die auch mit 30 °C maschinenwaschbar ist. Sonderwünsche sind möglich.

Info:

www.socken4debra.jimdo.com
<http://debra-austria.org/spenden>

PFLANZLICHE ALTERNATIVEN

- **Bambus.** Wer gern auf tierische Fasern verzichten möchte, für den ist Bambus eine gute Alternative. Wolle aus Bambus ähnelt ein wenig den Baumwollgarnen und greift sich weich und glatt an. Außerdem ist der Anbau von Bambus umweltfreundlich, da er der Luft doppelt so viel CO₂ entzieht wie andere Baumarten.
- **Baumwolle.** Baumwollgarne sind beachtliche Allrounder. Sie fühlen sich weich und kühl auf der Haut an. Damit ist Baumwolle sehr gut für Allergiker geeignet.
- **Leinen.** Eine gute Alternative ist auch Leinen. Es wird aus der Flachspflanze gewonnen und ist äußerst reißfest. Nachteil: Leinen kann oft auch steif und kratzig wirken, außerdem knittert es leicht. Angenehmer ist Leinen in Wollmischungen mit Baumwolle. ♦

„Wolle wärmt, nimmt kaum Gerüche an, knittert nicht, ist farbbeständig und lädt sich nicht elektrostatisch auf. Doch sie hat auch Nachteile: Wollfaser ist anfälliger für chemische Schädigungen, lockt Motten an und kommt bei Allergikern oft nicht gut an.“



FOTO: © ISTOCK - UNDEFINIED

INTERVIEW



FOTO: © SEBASTIAN PHILIPP

Kneipp bewegt: Was ist der Ethische Einkaufsführer?

Mag. Petra Schönbacher: In den Einkaufsführer aufgenommen werden Firmen, die ethisch-unternehmerische Werte hochhalten und bestimmte Kriterien erfüllen. Kurz zusammengefasst bedeutet das: faire Arbeitsbedingungen, tierleidfreie und ökologische Produkte sowie ein vegan-freundliches Angebot in Geschäften, Restaurants und Hotels bzw. bei Marken, Labels und Dienstleistungen. Mit mehr als 2.300 Einträgen in elf Kategorien ist der Ethische Einkaufsführer eine der renommiertesten Online-Datenbanken im deutschsprachigen Raum.

Was ist Ihnen besonders wichtig?

Mir ist der ganzheitliche Zugang wichtig: Menschen-, Tier- und Umweltfreundlichkeit. Alle drei Werte sollen auch nicht gegeneinander ausgespielt werden. Der Einkaufsführer will den Menschen alle relevanten Infos auf dem Silbertablett servieren. Wir leben in einer stressigen Zeit, jeder fragt sich, worauf er noch achten soll. Der Einkaufsführer bündelt alles und macht es Konsumenten so einfach wie möglich, so oft wie möglich die bessere Kaufentscheidung zu treffen. Unser Motto ist: Mit dem Einkaufskorb die Welt zu fairändern.

Sie sind als Nicht-Wolle-Fan bekannt, wie kam es dazu?

Ja, ich kam gänzlich weg von der Wolle. Das hat mit der Erkenntnis zu tun, dass – sobald wirtschaftliches Interesse bzw. Rentabilität oder sogar maximiertes Profitstreben auf Tiere trifft – Tiere immer den Kürzeren ziehen. Dafür gibt es hun-



„Wenn, dann Bio-Wolle ...“

Kritisch und differenziert sieht Mag. Petra Schönbacher das Thema Wolle. Sie ist Obfrau der NGO animal.fair und Mitherausgeberin des „Ethischen Einkaufsführers“.

Die 51-Jährige ist gebürtige Grazerin und lebt seit ihrem Studium in Wien, wo sie seit vielen Jahren auch als Radiojournalistin tätig ist. Durch ihre Arbeit und Erfahrungen ist sie alles andere als ein Wolle-Fan.

derte Beispiele, eines davon ist die Wolle. Im Klartext bedeutet das, dass rund 25 Prozent des weltweiten Verkaufs von Wolle aus Australien stammen. Bei Merinowolle liegt der Prozentsatz sogar bei 50 Prozent. Die Wolle eines in Österreich gekauften Merino-Pullovers stammt also mit einer Fifty-Fifty-Chance aus Australien, denn australische Merinowolle gilt als besonders fein. Konfektioniert wird meist woanders. In Australien gibt es riesige Schaffarmen, wo die Tiere unter Massentierbedingungen gehalten werden. Die Merinoschafe werden hochgezüchtet, damit sie noch mehr Körperoberfläche und Falten haben. Eine bestimmte Fliegenart wird durch Schweiß und Urin in den hinteren Falten angelockt und legt dort ihre Larven ab, die, wenn sie schlüpfen, das Schaf erkranken lassen. Damit das nicht passiert, praktiziert man seit mehr als einem Jahrhundert das sogenannte Mulesing, benannt nach John Mule. Die jungen Schafe werden auf den Rücken geworfen, mit einer Eisenstange werden die Beine nach vorne fixiert. Die Landarbeiter schneiden ihnen nun mit einer Art Gartenschere ein tellergroßes Stück Fleisch und den Schwanz heraus bzw. ziehen die Haut von den Schenkeln. Ohne Narbense!

Wieso tut man so etwas?

Der Grund dafür ist, dass auf der glatten vernarbten Fläche die Fliegen ihre Larven nicht mehr ablegen. Zusätzlich werden die Schafe immer wieder in Pestizidbäder getaucht. Das Scheren erfolgt im Akkord. Es muss schnell gehen, Verletzungen sind daher an der Tagesordnung. Nach zwei bis drei Jahren geben die Schafe nicht mehr genug Wolle und werden – um weiter mit ihnen Geld zu verdienen – zu Millionen auf riesigen Offendeck-Schiffen in den arabischen Raum verfrachtet. Laut der internationalen Tierschutzorganisation PETA

(Anm. People for the Ethical Treatment of Animals) sterben mehr als zehn Prozent der Tiere qualvoll auf der Reise. Im arabischen Raum isst man Hammelfleisch, deshalb werden die Schafe auf den dortigen Fleischmärkten verkauft. Ziel: Schlachthof und Schächten. Das ist leider die Realität in unserer globalisierten Wirtschaftswelt.

Betreffen diese Praktiken nur die australische Schafhaltung?

Mulesing gibt es nur in Australien und Neuseeland – von dort kommt die meiste Wolle. Das gilt auch für Lanolin, das ausschließlich aus Australien stammt. Auch in Großbritannien werden Schafe in Pestizidbäder getaucht, Mulesing gibt es dort jedoch nicht. Der nächste große Wollmarkt ist Südamerika. Dort gibt es zwar kein Mulesing, doch PETA hat auch da massivste Tierquälereien dokumentiert. So sollte man z. B. Angorawolle meiden.

Früher wurden Kaninchen nur geschoren, als Fluchttiere auf eine Streckbank gebunden, das war schlimm genug. Heute kommt praktisch der Großteil der Angorawolle aus China wo die Kaninchen lebendig komplett gerupft werden und mit fleischig wundem Körper in den kleinen Käfig zurückkommen – bis zum nächsten Mal.

Ich kann für keine der Wollarten eine Empfehlung aussprechen, immer wieder gibt es auch Berichte über Misshandlungen bei Kamelen oder Ziegen. Die allerschlimmsten Dinge passieren aber sicher bei Schafen und Angorahasen.

Was aber ist die Alternative zur Wolle?

Wolle kann wunderbar durch pflanzliche Alternativen ersetzt werden. Je nach Einsatzgebiet, also Mode, Heimtextilien, Matratzen etc. gibt es Biobaumwolle, Biobaumwollplüsch oder

-flanell, Hanf-Biobaumwollmischungen oder die Pflanzendaune Kapok, welche als warmes Füllmaterial besonders geeignet ist. Wenn jemand dennoch nicht auf Wolle verzichten möchte, sollte sichergestellt sein, dass es sich um mulesingfreie Wolle handelt. Verkäufer wissen meist nicht Bescheid. Mein Tipp ist also, eher beim Hersteller nachzufragen oder noch besser: Nur Bio-Wolle kaufen. Bei Wolle aus kbT (kontrolliert biologischer Tierhaltung) ist Mulesing verboten. Ebenso wie Pestizidbäder. In etlichen Wollprodukten wurden übrigens bereits Pestizidrückstände nachgewiesen. Besonders empfehlenswert ist sogenannte Vegetarierwolle, hier werden Schafe nicht getötet.

Auch in Österreich werden Schafe gezüchtet. Gibt es eine rein österreichische Wolle?

Österreichische Wolle gibt es kaum. Weil es sich schlichtweg nicht rentiert. Mit den Billigpreisen von Australien kann kaum ein Hersteller mithalten. Und solange die Konsumenten das kaufen, wird sich auch nichts daran ändern. In Österreich oder Deutschland verbrennen Schafbauern sogar oft die geschorene Wolle, weil es sich nicht lohnt, sie weiterzuverarbeiten. Einige wenige engagierte Hersteller gibt es allerdings auch hierzulande, die mit heimischer Wolle arbeiten. Strickgarne gibt es ebenfalls. Ich habe etwa mit einem Anzugerhersteller gesprochen, der seine feinen Wollstoffe aus Italien bezieht, wo viele Wollstoffe gewebt werden. Er ist verzweifelt auf der Suche nach alternativen Herstellern, die ebenso feines Tuch erzeugen, aber ohne Mulesing-Wolle.

Anhand welcher Gütesiegel kann man einwandfreie Wolle erkennen?

Es gibt etwa das IVN BEST (oder Naturtextil IVN zertifiziert BEST) – dies ist das strengste seiner Art. Und das GOTS Organic (wobei nur die Organic-Variante empfehlenswert ist, nicht jene mit dem Zusatz „made with“). Bei beiden Siegelungen ist übrigens die ökologische Weiterverarbeitung garantiert. Also von der Färbung bis zu fairen Arbeitsbedingungen.

Weiterführende Informationen

- **Ethischer Einkaufsführer**
www.animalfair.at
- **Gütesiegel**
<https://naturtextil.de/qualitaetszeichen/qualitaetszeichenbest/>
www.global-standard.org
- **Mulesing**
<http://Wolle.peta.de/mulesing/>